

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 35

Artikel: Die Unvermeidlichen
Autor: Leurmann, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Unvermeidlichen

„Die Abteilung der Zeitgenossen ist ohne Zweifel zu umfangreich. Acht-hundert erhebliche Werke aus ihrem Schaffen kann kein Land aufbringen, es muß dann immer wieder zu dem Mittel- und Mindergut greifen, das sich überall ähnlich sieht, und das zu transportieren man endlich aufhören sollte.“
(Fris Stab! im Berliner Tageblatt.)

„Fahren Sie zur schweizerischen Kunstausstellung nach Karlsruhe? Es ist ein wahres Verbrüderungsfest zweier Nationen.“ —
Nein, mein Lieber, ich glaube kaum, daß ich das tue, denn erstens muß ich meinen Geldsäckel schonen.

Und zweitens werden wir ja von diesem Ereignis sowieso journalistisch die Ohren voll bekommen; dafür bürgt mir als ein sicheres Zeugnis, was wir jetzt schon über die Eröffnungsfeier vernommen.

Als Revanche für die Schweizer Hans Thoma-Ausstellung schwärmt man jetzt in Karlsruhe für Böcklin und Hodler und Stauffer und Welter, was durchaus in der Ordnung. — Wenn dann nur unsere Presse-Kunstjobler

nicht gar so viel Lob verschwenden täten an jene Allzuvielen, die als Diä minores dort wieder massenhaft sind vertreten und den guten Gesamteindruck machen kapores.

All jene Größen dritten und vierten Ranges, die immer und überall sich vordrängen und sich in Auswirkung ihres Selbstverhimmlungsdranges unsern wirklichen Meistern an die Rockschöße hängen.

Jene robusten und — ich will keine Namen nennen — die Ellbogen tüchtig gebrauchenden Knaben, die wir alle ja zur Genüge kennen, und die die Vertretung der Schweizer Kunst für sich gepachtet haben.

G. Reurmann

Die Lilie

Von Lachesis

„Natürlich! Immer dasselbe! Auf der Promenade sieht man nur rote, begehrliche Rosen! O, diese Frauen! Alle ein wenig geschminkt, ein bißchen kokett und ewig auf Fang und Eroberung lauernd!“ Harry murmelte diese Worte vor sich hin, während er durch das beengende Gewühl flanierender Leute schritt.

Etwas Leichtes, Behendes, Gazellenschlanges huschte an ihm vorüber. Er machte Kehrt und sah der Kleinen nach. Das war ein Mädel von süßer Unschuld, ein scheues, unwissendes Wesen. Unter diesen promenierenden Rosen die einzige Lilie.

Scheu hastete sie durch die Menschenflut. Wenn ein Körper sich im Gedränge eng an den ihren schmiegte, zuckte sie zusammen und preßte die Arme eng an den kindlich

schlanken Körper. Harry hielt sich dicht hinter ihr. Endlich bog sie in eine kleine Seitengasse, schlüpfte durch menschenleere Höfe und über ziegelbedeckte Bauplätze wieder durch winkelige Gäßchen, bis sie endlich im dunklen Haustor eines großen Hauses verschwand. Er war ihr überall gefolgt und betrat jetzt dicht hinter ihr eine knarrende Holztreppe. Sie eilte nervös voraus; endlich blieb sie stehen und wandte ihm das weiße Antlitz zu. „Lassen Sie mich, bitte!“

„Ihre flehenden Augen überschauerten ihn mit Mitleid. Langsam löste er den Blick von ihr und wollte umkehren. Da hielt ihn ihre warme Stimme zurück.

„O — bleiben Sie, ich wollte Sie nicht kränken. Ich bin ja so einsam hier!“

(Fortsetzung Seite 12)

Billiger Schuhversand

Damen-Werktagsschuhe, stark, nied. Abs.	36/42	Fr. 17.50
Damen-Sonntagsschuhe, mittlerer Abs.	35/38	18.50
Knaben-Werktagsschuhe, breite Form	27/29	11.50
Knaben-Werktagsschuhe, „ „	30/35	13.50
Knaben-Sonntagsschuhe, „ „	27/29	13.50
Knaben-Sonntagsschuhe, „ „	30/35	15.—
Knaben-Werktagsschuhe, genag., br. Form	36/39	13.50
Knaben-Sonntagsschuhe, breite Form	36/39	16.50
Kinderschuhe, Box	18/21 Fr. 7.50	22/26 „ 8.50

Schuhhaus L. Sigmund
Zürich 3, Zentralstrasse 70

Prompter Postversand überallhin. — — Umtausch gestattet.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
Genf 477

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen [Za 2917 g 37]

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 666.
Prospekt gegen Rückporto.

ABCliches 
Oberteufel-Steiner & Co
KONZSTR. 66 EBDN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE,
GALVANOPLASTIK, STEREOTYPIC

Hotels * Cafés * Restaurants

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof
Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof. Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA“

W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage. Bierrestaurant. Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757



Jst's der Durst?
sag's nicht der Frau!
Geh ins Wirlshaus und sei schlau!
In fröhlicher Gesellschaft dann
Trinkst Du ein Bier von **Hürlimann**.
Das weizt den Mund und stärkt die Glieder,
So kommen Lust und Freude wieder.
Jst Deine Frau jedoch vernünftig.
Brin! **Sternbräu** sie ins Haus Dir künflig.